

KOMPETENZEN für die WELT von MORGEN



Lebensplanung, Arbeits- und Berufsorientierung als
Anspruch einer zukunftsfähigen Allgemeinbildung

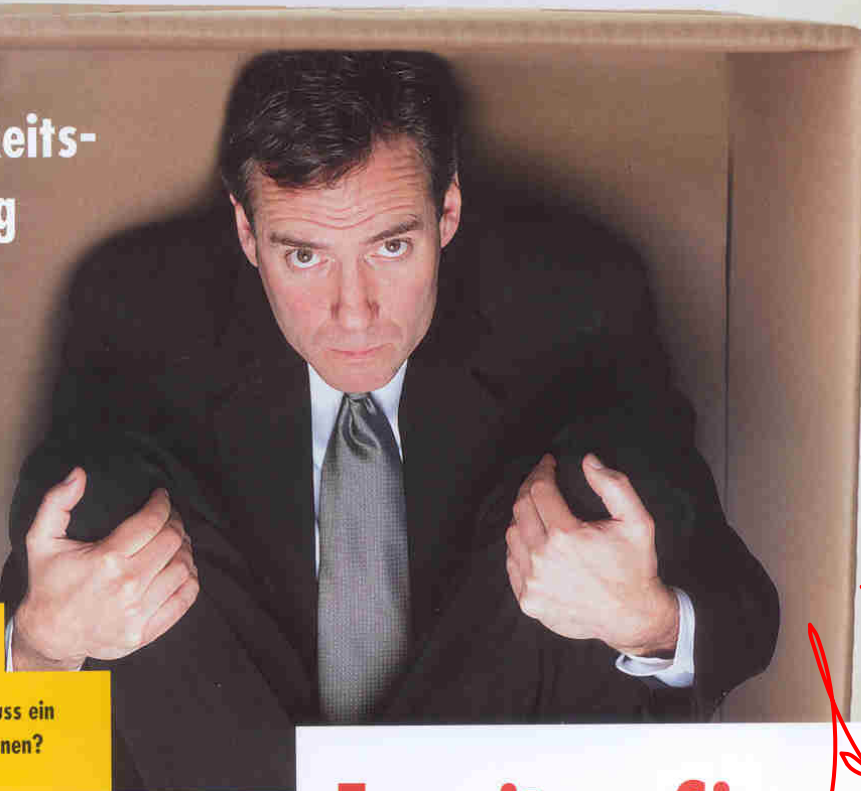


... und draußen tobt das richtige Leben

managerSeminare

as Weiterbildungsmagazin

Persönlichkeits-
entwicklung



Coaching

- Kompetenzprofil: Was muss ein professioneller Coach können?

Qualitätsmanagement

- Best Practice: Wie die Robert Bosch GmbH Qualität zum Kult machte

Gesundheitsförderung

- 8 Erfolgsfaktoren für Gesundheitsmanagement in Unternehmen

Personalengpass

Erweitern Sie Ihren Spielraum

- Warum Ihr Denken Ihr Handeln einschränkt
- Mentale Strukturen bewusst durchbrechen
- 5 Strategien: So aktivieren Sie ungenutzte Potenziale

*Artunell
Februar 2005*

KOMPETENZEN für die WELT von MORGEN

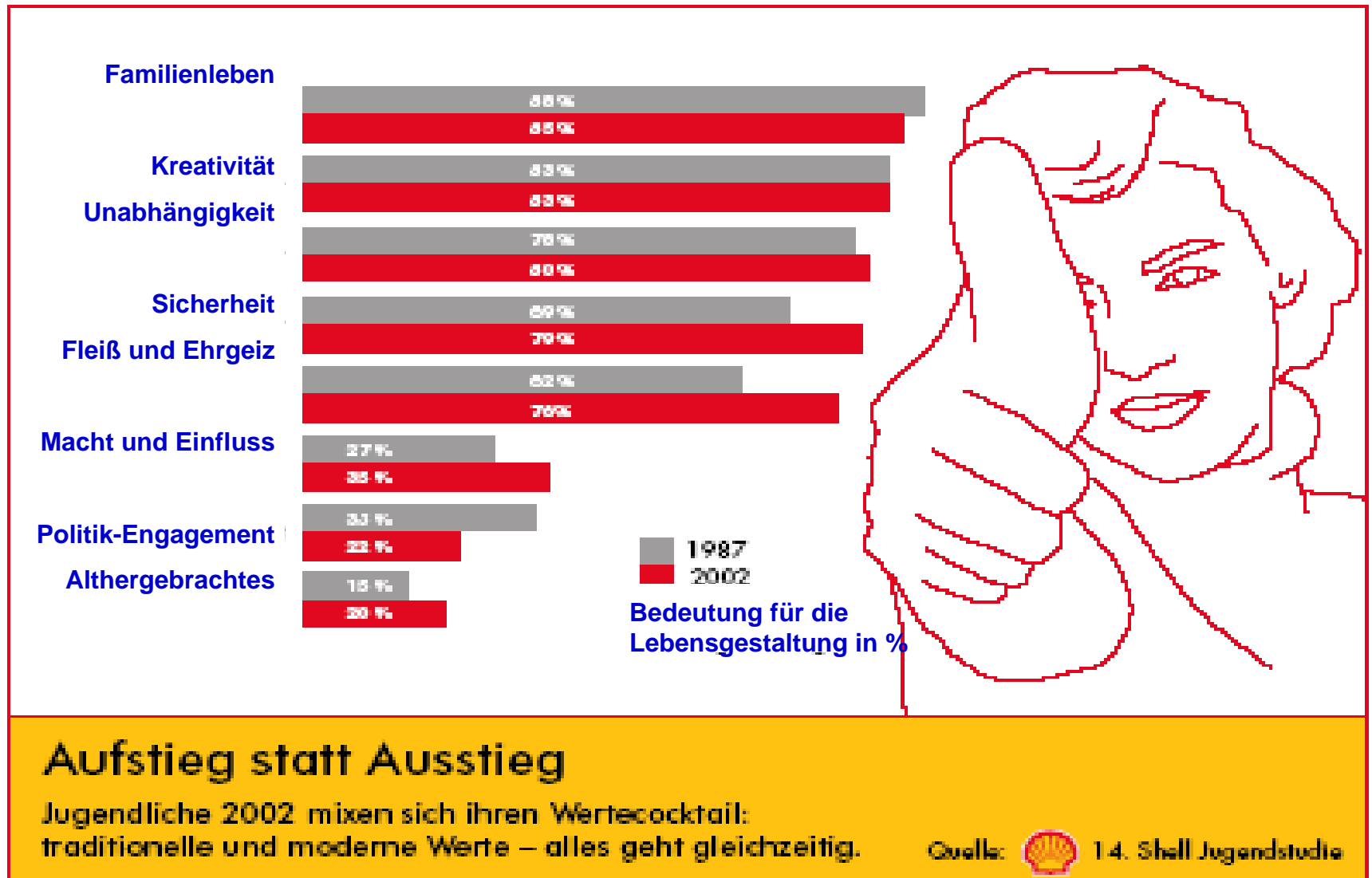


Lebensplanung, Arbeits- und Berufsorientierung als
Anspruch einer zukunftsfähigen Allgemeinbildung



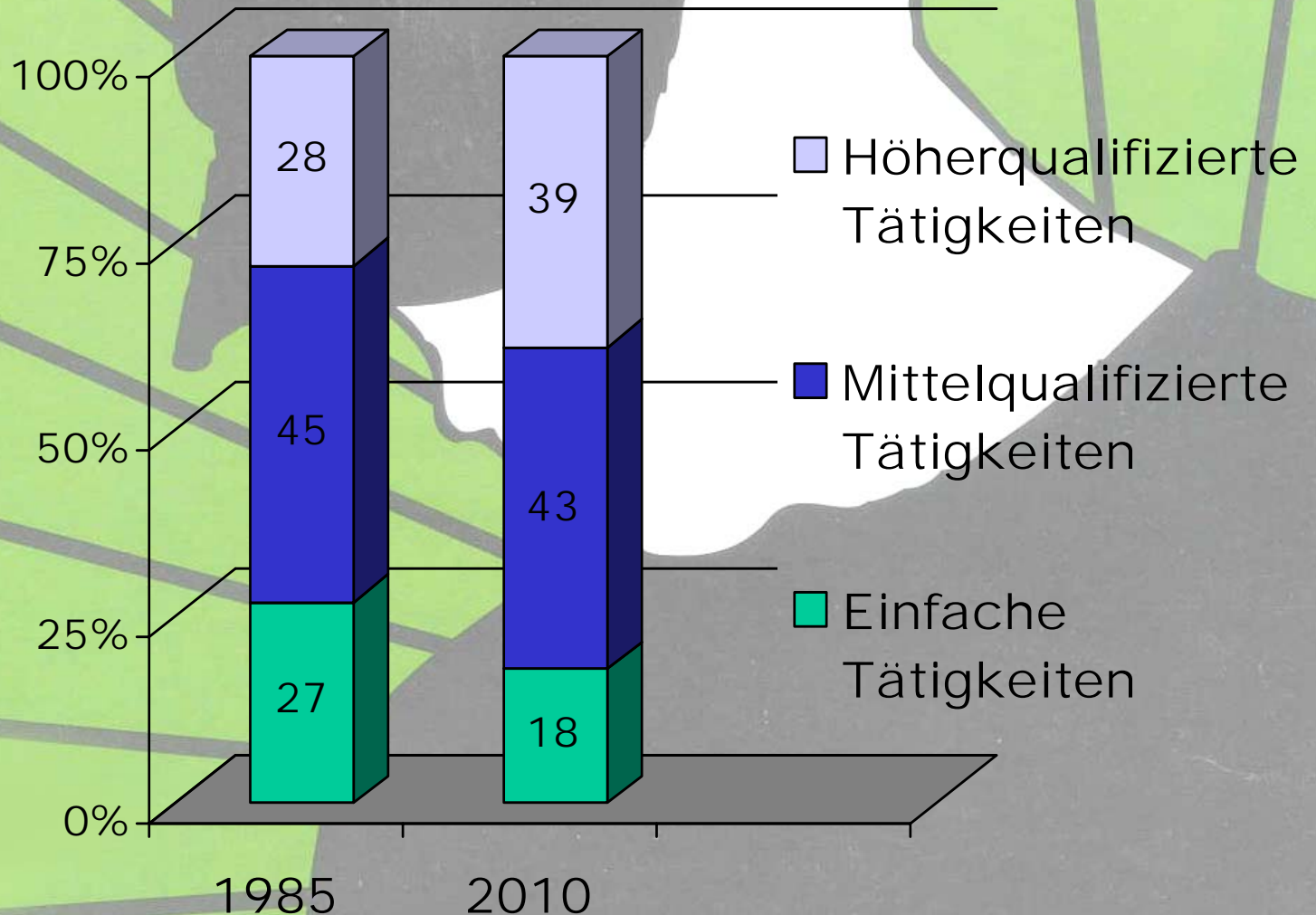
... und draußen tobt das richtige Leben

Jugendliche in der Welt von Morgen

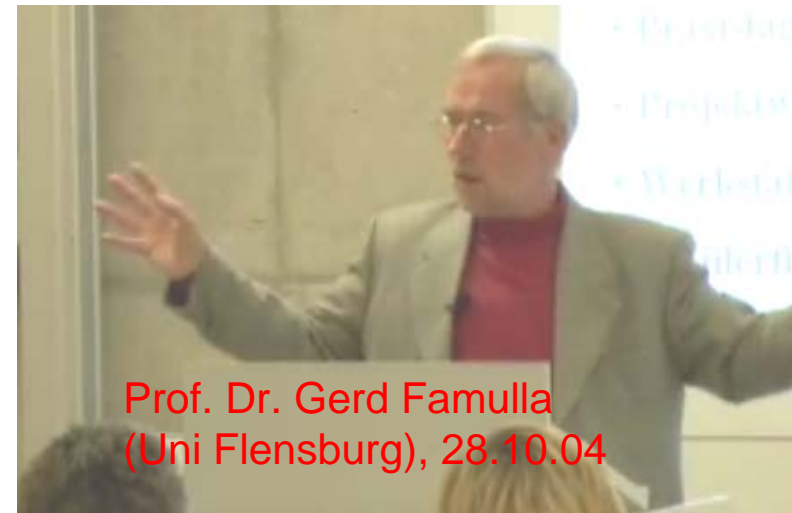


Anforderungen in der Welt von Morgen

ENTWICKLUNG der ARBEITSTÄTIGKEITEN Erwerbstätige (ohne Auszubildende)

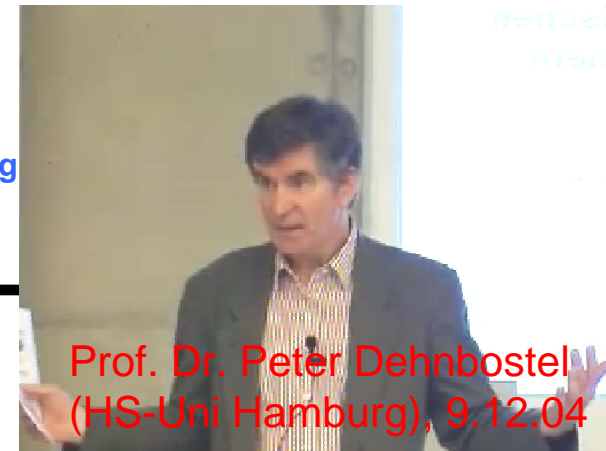
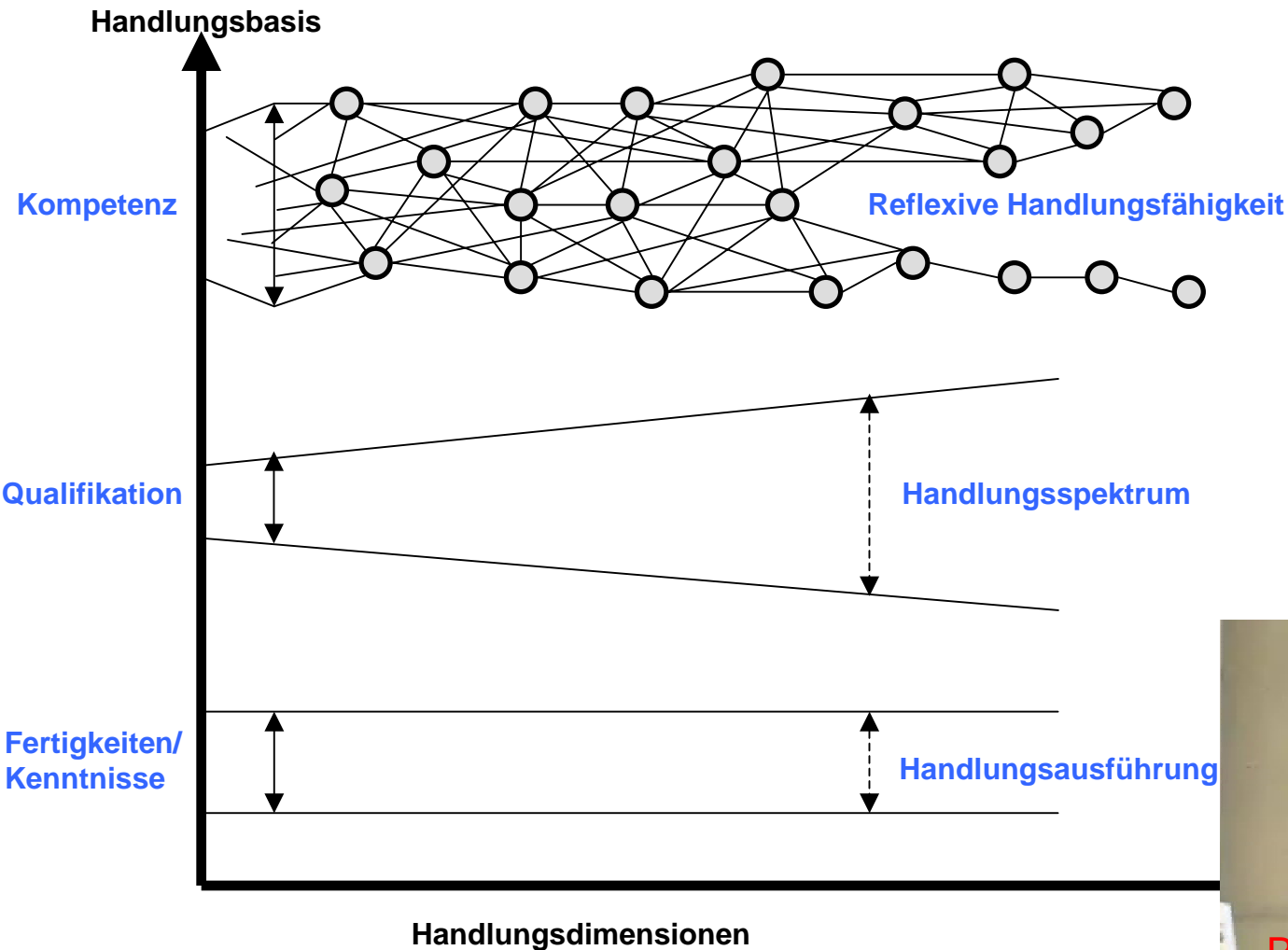


Kompetenzen entwickeln



Die **Stärkung von Kompetenzen**, insbesondere von Individualkompetenz als Grundlage einer als Prozess verstandenen **Berufsorientierung**, sollte möglichst frühzeitig durch entsprechende Lehr- und Lernarrangements als **Aufgabe aller Fächer** wahrgenommen werden.

Komplexe Handlungskompetenz aufbauen



Basiskompetenzen / Mindeststandards

Orientierungsebene

1. Orientierung an allgemeinen Bildungszielen

Operationalisierungsebene

2. Auswahl als fach-/lernfeldspezifische Basiskompetenzen
3. Anordnung nach einem Kompetenzmodell mit Grunddimensionen und Niveaustufen (i.d.R. bezogen auf Schulstufen und Abschlussjahrgänge)
4. Formulierung als nationale Mindeststandards

Umsetzungs- und Evaluationsebene

5. Umsetzung in konkrete Aufgabenstellungen
6. Vergleich mit den tatsächlich erreichten Kompetenzen



Bildungsansprüche realisieren

bedeutet
die **Entwicklung von Bezügen zwischen**

**individuellen
Voraussetzungen**
des jungen Menschen

und

objektiv gegebenen
Chancenstrukturen des
Beschäftigungssystems

- Interessen, Wünsche und Neigungen
- Kompetenzen und Qualifikationen
- Individuelle Chancen: schulische Zertifikate und Berechtigungen

- Angebote für Ausbildung und Beschäftigung
- qualifikationsbezogene Relationen zwischen Angebot und Nachfrage
- unternehmensspezifische „Kulturen“

Hermann Rademacker
(Deutsches Jugendinstitut
München)
28.10.04



Arbeitsrelevante Basiskompetenzen

KULTURTECHNIKEN

(Lesen, Schreiben, Mathematik; Medienkompetenz, Denken/Problemlösen/Kreativität

SELBST- und SOZIALKOMPETENZ

Selbstkonzept / Interessen

Lernbereitschaft / Lernverhalten

Einstellungen

ARBEITSBEREICHSKOMPETENZEN

Berufswahl

Einstellungen

Ökonomische Kompetenzen

Gewerblich-technische Kompetenzen

Ernährung, Haushalt, Pflege

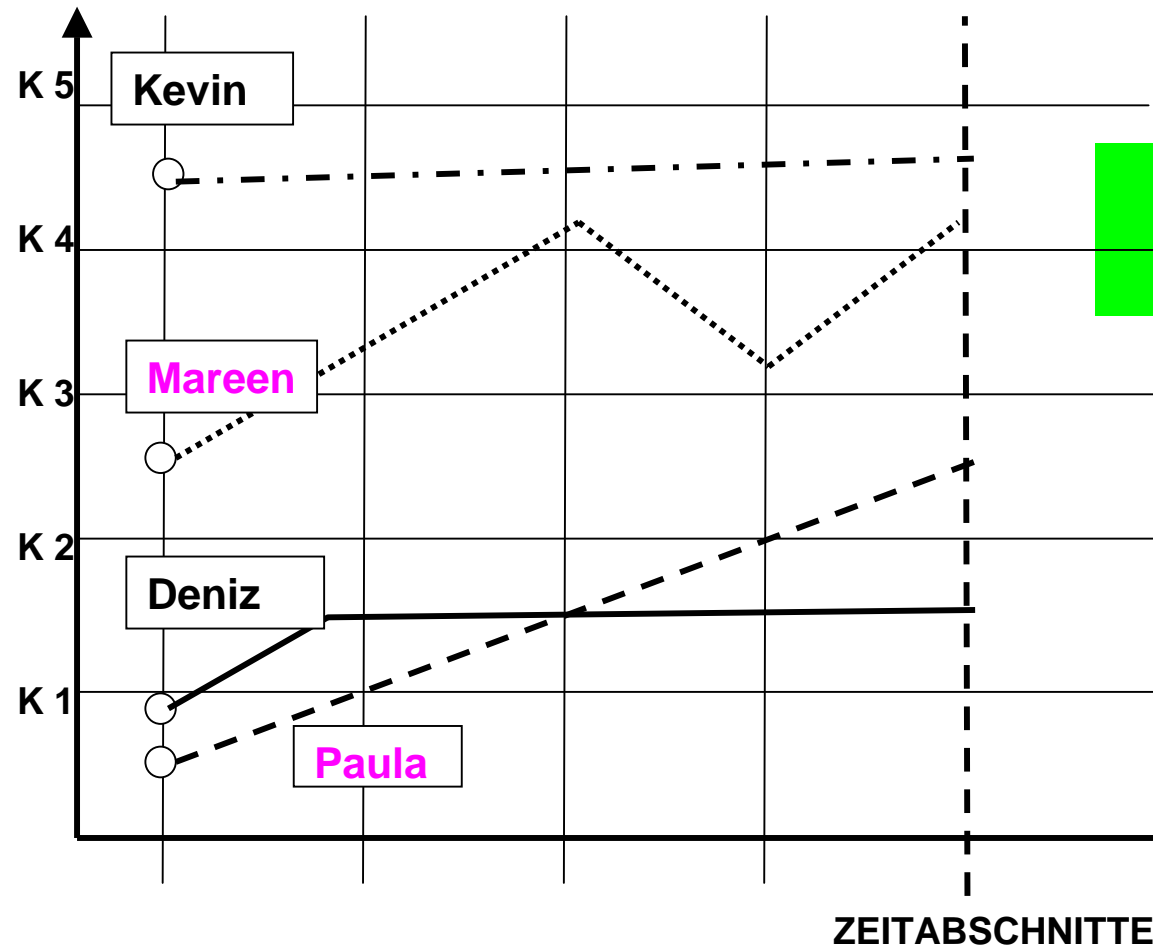
Bedienen, Verkaufen

**Netzwerk Berliner
Schülerfirmen**



Prof. Dr. Gerhard Duismann
(Uni Hamburg) !8.11.04

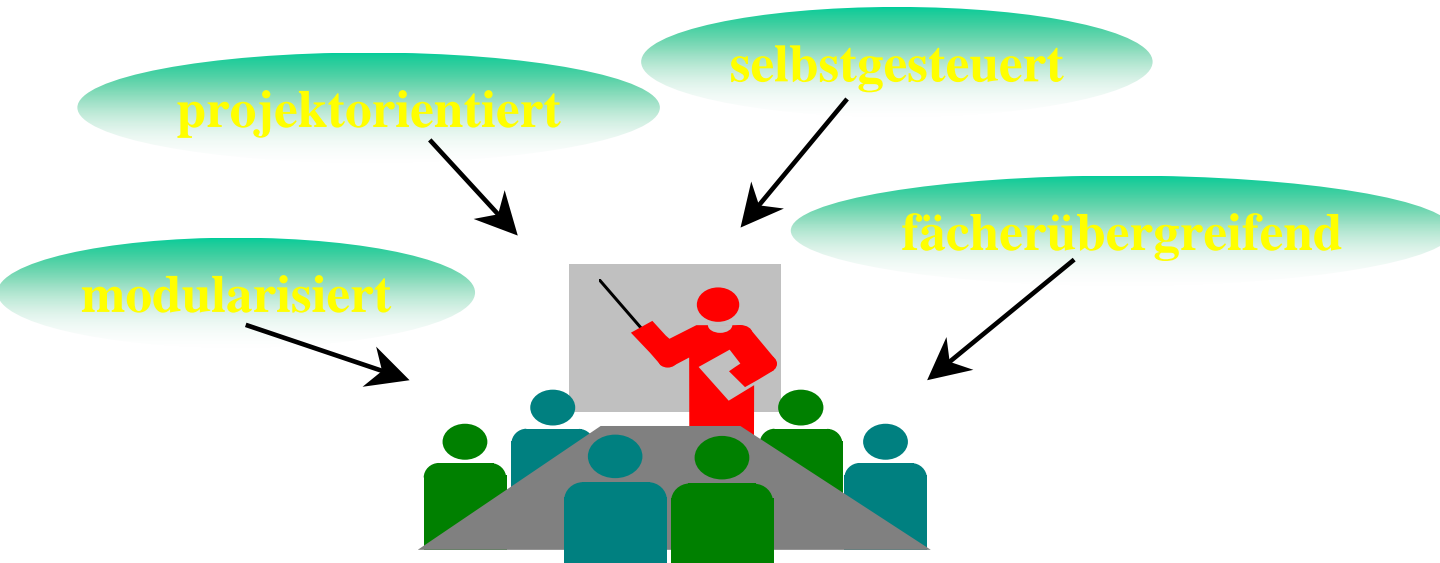
KOMPETENZNIVEAU



**Netzwerk Berliner
Schülerfirmen**



Prof. Dr. Gerhard Duismann
(Uni Hamburg) !8.11.04



Prof. Dr. Gerd Famulla
(Uni Flensburg), 28.10.0

Zur Förderung bedeutsamer Kompetenzen wie Individual- und Sozialkompetenz sind jene **Lern- und Lehrformen** besonders anzuwenden, die einen **Praxisbezug** herstellen und **selbstgesteuertes Lernen** gewährleisten.

Qualitätszirkel, Lernstatt, Lerninsel, CoPs u.a.

Arbeitsinfrastruktur

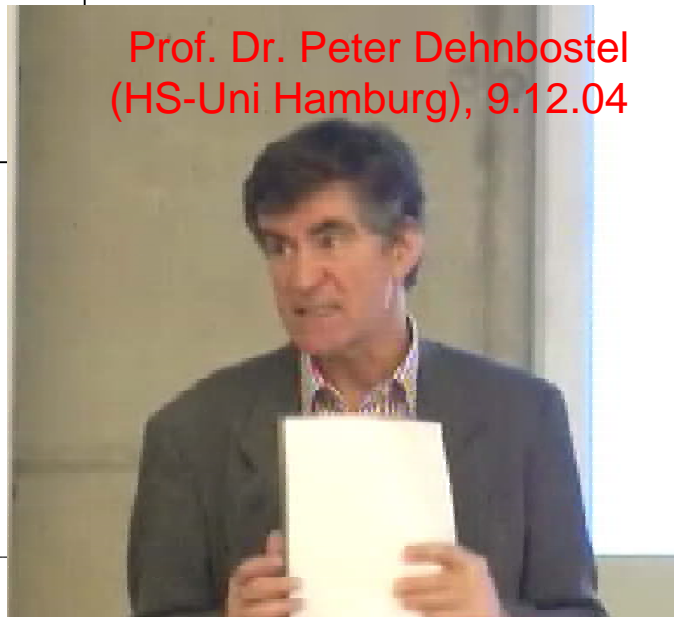
- Arbeitsmittel, Maschinen
- Arbeitsstruktur, Ablauf- und Aufbauorganisation
- Arbeitsaufgaben
- Qualifizierungsanforderungen

Lerninfrastruktur

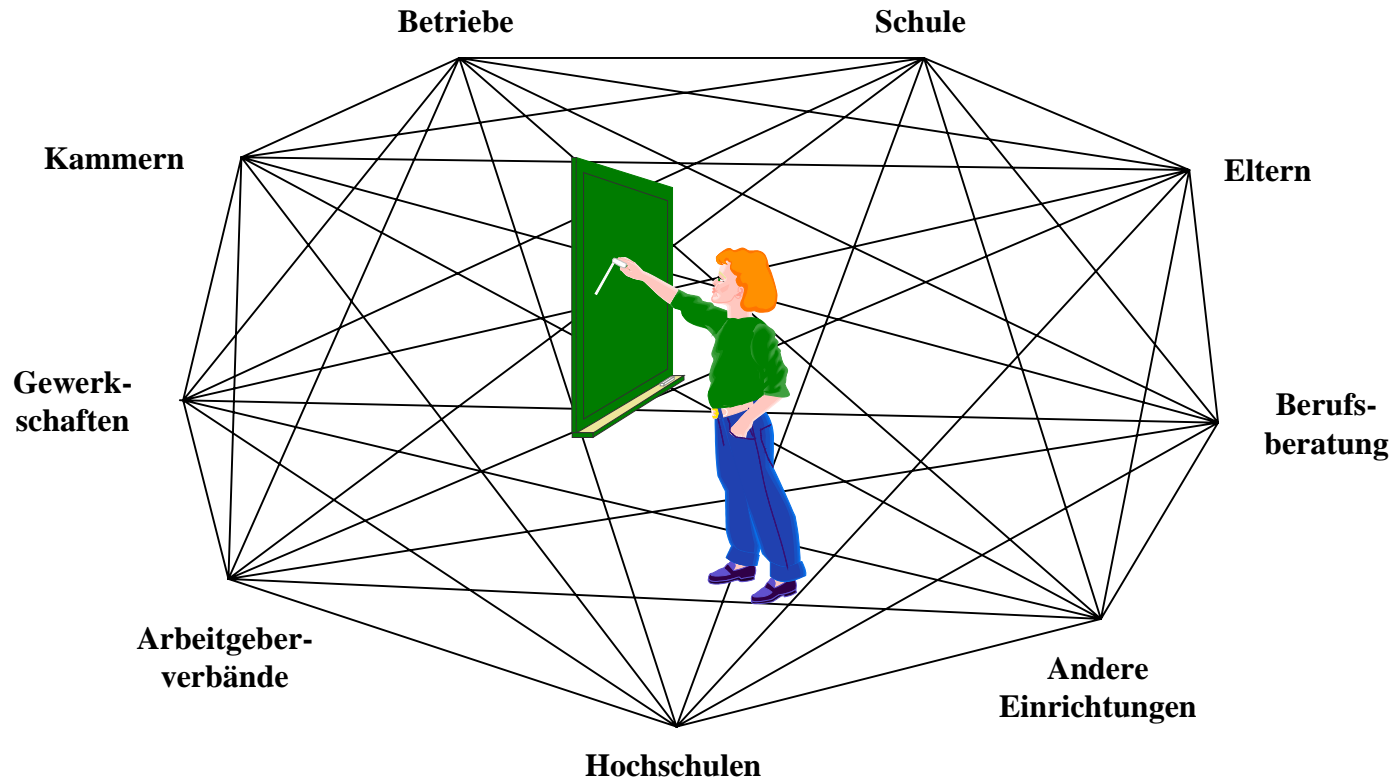
- Lernmöglichkeiten (sachlich und zeitlich)
- lernhaltige, gestaltungsorientierte Aufgaben
- ausgewiesene Lernziele bzw. -inhalte
- kooperative Arbeits- und Lernformen

Informelles Lernen – formelles Lernen

Prof. Dr. Peter Dehnbostel
(HS-Uni Hamburg), 9.12.04



Kooperationen mit Bildungspartnern



Prof. Dr. Gerd Famulla
(Uni Flensburg),
28.10.04

Um eine wirksame Verbesserung der Berufsorientierung Jugendlicher zu gewährleisten, sollten dauerhafte, **als Netzwerk angelegte Kooperationen** von Schulen, Betrieben, Hochschulen, Eltern, Arbeitsverwaltungen und anderen relevanten Einrichtungen und Verbänden geschaffen werden.

Schulversuch in Hamburg

- **Arbeiten und Lernen im Betrieb** (Jg. 8 und 9)

2 Tage je Woche ein Halbjahr,
vier Betriebe in zwei Jahren,
besondere betriebliche Lernaufgabe

- **Arbeiten und Lernen in der Schule** (Jg. 8 und 9)

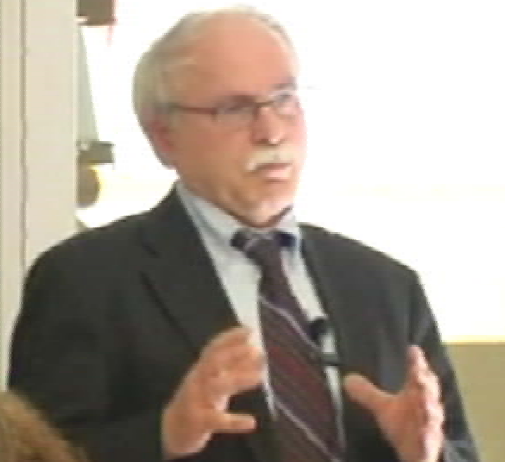
19 Unterrichtsstunden an 3 Tagen,
Fach: Besondere betriebliche Lernaufgabe,
Fächer verbindendes Lernen in der Schule

- **Lernberatung und individuelles Lernen**

Begleitung des eigenverantwortlichen und
selbstgesteuerten Lernens

- **Abschluss** (entspricht Regelform)

Dr. Alfred Lumpe
(Schulbehörde Hamburg) 9.12.04



Erfassen / Bewerten von Entwicklungs- fortschritten und besonderen Lernleistungen

- Zuverlässigkeit
- Lern- und Leistungsbereitschaft
- Ausdauer, Durchhaltevermögen, Belastbarkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit
- Pünktlichkeit
- Verantwortungsbereitschaft und Selbstständigkeit

Höflichkeit und Freundlichkeit

Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik

Konfliktfähigkeit und Toleranz

zugänglich
bedeutsam ?
ergiebig

**inhaltlich
konkretisieren**

„übersetzen“

auswählen

**bestimmen eines
individuellen
Schwerpunkts**



Christa Lampe
(KM Hannover), 20.01.05

Assessment: Schulbegleitende Diagnostik

Marcus

| | |
|---------------|---|
| Kontext | <ul style="list-style-type: none">•Berufswunsch: Koch•Schlechte Noten, Probleme mit Freunden |
| Interview | <ul style="list-style-type: none">•Phlegmatisches Verhalten•Keine Interessen |
| Fragestellung | Wie kann mir das AC helfen, dass ich Koch werden kann ? |
| AC 1 | <p>Fachkompetenz: Exaktheit „Er kann exakt auf der Linie falzen“</p> <p>Sozialkompetenz: Motivation, Kommunikationsfähigkeit „Er zeigt kontinuierliches Arbeitsverhalten“</p> <p>Methodenkompetenz: Planungsfähigkeit „Er achtet auf die Arbeitsanweisungen“</p> |
| Empfehlung | <ul style="list-style-type: none">•Überprüfung zur Sonderschule•Gesundheitscheck |



Dipl. päd. Kristina Schmidt
(Hannover), 20.01.05



KOMPETENZEN für die WELT von MORGEN

BILDUNGSLANDSCHAFT BREMEN

Schulentwicklung

Aus- und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer

Kooperation mit Partnern

Lehrplanentwicklung

ARBEIT

... und draußen tobt das richtige Leben